

# DER BAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

„Der Bazar“ kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours); Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen. Alljährlich erscheinen 24 Nummern mit Mode und Sanbarbeiten, zahlreiche Supplemente mit circa 400 Schnittmütern, 24 Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern, ferner 12 colorirte Modenbilder. — Jede Bazar-Abonnentin hat das Recht, von den Mode-Abbildungen des „Bazar“ Schnittmuster in Seidenpapier (in einer Normalgröße) zu ermäßigten Preisen zu beziehen. Solche Bestellungen sind, unter Angabe einer gewünschten Abbildung des „Bazar“, direct an die Administration des Bazar, Berlin, zu richten. Preise: Prinzkleid, Ueberkleid M. 1. — Paletot, Manteler, Rod 75 Pf. — Tunika, Taille, Wäsche à 50 Pf. — Kindergarderobe à Stück 50 Pf.

### Leibwäsche für Damen u. Anderes m.

(Unterleider nach „Jäger'schem System“, Krankenjacke, Kranken- und Toilettenische.)

Die Leibwäsche ist bezüglich der Stoffe keiner wesentlichen Neuveränderung unterworfen. Leinen und Baumwolle, letztere als Satin, Croisé, Dimiti, Röper, Dowlas, Chiffon und Hemden-tuch, dient zur Leibwäsche, nur pflegt man die Leinwand ausschließlich zu Hemden, die Baumwollentoffe zu allen Wäsche-gegenständen zu verarbeiten. Zierliche Herstellung, gefälliger Schnitt ist, zumal bei einer Ausstattung, Wunsch und Wille jeder Dame. Mit dem Hin- und Herwechseln auf den mannigfachen und reichhaltigen Wäsche-inhalt dieser Nummer be-merken wir, daß Spitzen und Stickereien, Languetten-bogen, Trimmings und Hä-felarbeiten hierzu verwen-det werden. Selbst mit bun-ter Stickerei wird die weiße Wäsche verziert, wobei die herrschende Vorliebe für Blau und Roth und Crème und Roth sehr wirksam ist. Farbige Hemden und Nach-hemden, Negligé- und Mor-genjacken aus leichter Wolle, chinesischer und Bastseide, wollenem Crêpe, Gesund-heits- und baumwollenem Flanell, verzieht man vor-zugsweise mit weißen Spitzen oder Stickerei. Zu diesen, wie zu den Gegenständen aus waschbaren baumwollenen und leinenen Stoffen findet die Garnitur aus Bandschleifen Anwendung.

Der zierlichen, durch Arbeit und Mühe ins Auge fallenden Wäsche gegenüber nehmen sich die wollenen Bekleidungsgegenstände recht unansehnlich, fast zu simpel für unseren durch Schönheit verwöhnten Ge-schmack aus. Das natur-farbene Neußere ermangelt jedes Schmuckes, jeder ver-schönenden Bethätigung der Frauenhand, da die Tricot-fachen Maschinenerzeugnisse sind. Ihr Kern indessen, die sanitäre Bedeutung, soll diesen Mangel beden. Hierzu gesellt sich noch der wirklich stoffliche Werth der Tricotfachen, welche im Vergleich zu Unterleidern anderen wollenen Stoffes sehr bedeutend zur Würdi-gung gelangen, da sie fein und weich sind, das elastische Gewebe sich dem Körper eng anschmiegt ohne lästig zu sein, ohne Schädigung ge-waschen werden können und in Folge des porösen Ma-schengewebes eine schnellere und bessere Ausdünstung der Haut bei gleichmäßiger Wär-me bewirken. Das eigent-liche strenge Jäger'sche System verbietet freilich neben den Tricotfachen noch Wäsche aus Pflanzenfaserstoff; in Folge dieses Systems giebt es Hemden und Beinkleider, Unterjacken, Nachthemden, Leibbinden, Strümpfe, Cor-sets, kurzum für Herren wie für Damen und Kinder

jede Art Unterkleidung aus Tricotstoff, Decken zum Schlafen aus Kameelgarn, wollene Betttücher, Fußdecken etc. Die hohen Hemden und Unterjacken, sowie die Beinkleider für Damen haben auf Brust und Leib den breiten Ueberschlag, wodurch die der Erfüllung leichter zugänglichen Körpertheile wesentlich geschützt sind. Denjenigen, die nicht geneigt sind, sich zu Jäger'schem System zu bekennen und denen doch die wollene Unterkleidung Bedingniß ist, seien Tricotunterjacken, ausgeschnitten und mit kurzen Ärmeln, ferner solche aus einem neuen dehnbaren Crêpestoff, Crêpon de laine und Gesundheitscrêpe empfohlen, der bei porösem Gewebe leicht und schmiegsam ist.

Aus solchem Stoff sind auch die sogenannten Anstandsbröcke für Damen gefertigt. Zu erwähnen ist, daß dieser Crêpestoff in gewöhnlicher Weise gewaschen und gespült, jedoch nicht aus-gerungen werden darf.

Eines wollenen Gegenstandes haben wir noch Veranlassung zu gedenken; derselbe soll namentlich bei Patienten und Reconvalescenten zur Anwendung kommen, die in sitzender Stellung im Bett oder auf dem Ruhebett einer wärmenden und leichten Hülle für den Oberkörper bedürfen. Das Original Abb. Nr. 57 besteht aus einem geraden Flanellstück, der in seiner Mitte von dem einen (oberen) Längsrande aus mit einem senkrechten Einschnitt versehen und ringsum mit Seidenband eingefast ist. Durch den Einschnitt entstehen beim Umnehmen des Stofftheiles zwei Revers. Die vorn zusammentreffenden Längsrande werden mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen, die auf den Arm treffenden Quer-seiten bilden eine Art Ärmel, deren Schluß durch Knöpfe und Knopflöcher erzielt wird (s. den zu Abb. Nr. 57 ge-hörigen Schnitt und die Beschreibung).

Die Abb. Nr. 56 stellt einen Krankentisch, wie er praktischer kaum gedacht werden dürfte, dar. Eine bewegliche, mit Schutzleisten versehene schmale lange, an ihrer einen Seite auf einem Fuß ruhende Holzplatte, mittelst mechanischer Vorrichtung höher und tiefer zu stellen, wird der Quere nach über das Lager des Kranken gehoben. Das Essen und Trinken ist da-durch dem Patienten sehr erleichtert, da keine Wen-dung des Körpers verursacht wird. Außer dem Höher- und Tieferstellen der Platte kann diese, ganz oder theil-weise, beliebig eine schräge Richtung erhalten, was namentlich beim Lesen eine anerkanntenswerthe Erleich-terung ist. Die Schwere der Stütze und der Fußplatte, sowie die Construction der oberen Platte gestatten eine hinreichende Belastung des Krankentisches.

Ein zweiter Tisch, frei-lich anderem Zweck die-nend, ist der Toilettenisch Abb. Nr. 30. Scheint auch der Uebergang von einem zum anderen nicht motivirt, so lehnt sich gleichwohl der letztere dem Inhalt der heutigen Nummer an. Der vorn geschweifte Tisch ist auf der oberen Platte mit einem Spiegel überdeckt. Die Bekleidung besteht aus sächsischem Spitzenstoff und Spitzen mit farbiger Satin-unterlage (s. d. zu Abb. Nr. 30 gehörige Beschrei-bung). Einfachere Arrange-ments aus Tüll, Mull, Batist, gemustertem Satin, Stickerei etc. sind ebenso zu empfehlen, zumal ein hübsch arrangirter Toilettenisch ein reizendes Schmuckmöbel ist. Veronica v. G.



Nr. 1 und 2. Reisekleid aus Lodenstoff. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 39-44.

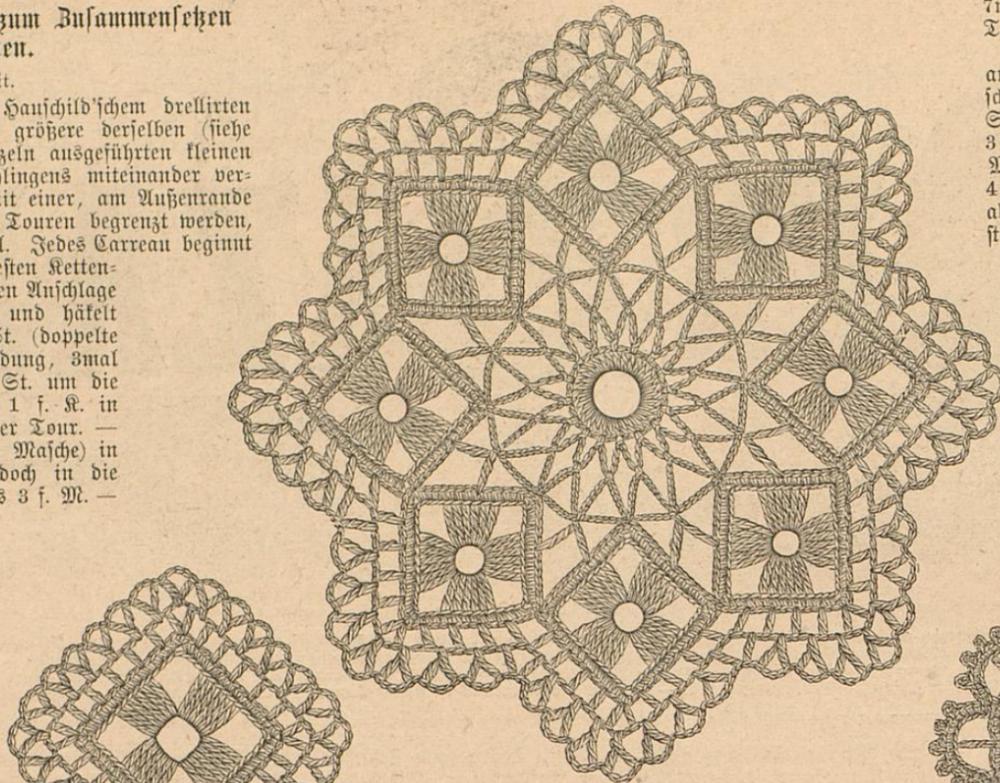
Nr. 3. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13-19.

Nr. 4 und 5. Rosetten zum Zusammensetzen von Decken.

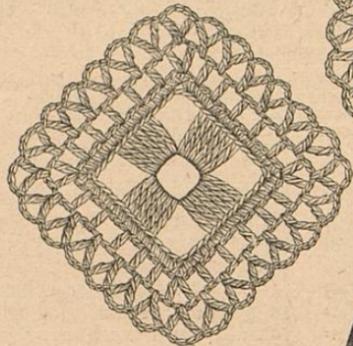
Häkellarbeit.

Diese Rosetten sind mit Hausbild'schem dreifirten Garn Nr. 50 gearbeitet. Die größere derselben (siehe Abb. Nr. 4) besteht aus 8 einzeln ausgeführten kleinen Carreaux, welche mittelst Anschließens miteinander verbunden und am Innenrande mit einer, am Außenrande mit 2 in der Kunde gehäkelteten Touren begrenzt werden, sowie aus einem mittleren Theil. Jedes Carreau beginnt man mit einem mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlage von 12 Luftm. (Luftmaschinen) und häkelt 1. Tour: 4 Luftm., 5 dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen) um die Rundung, 3mal abwechselnd 7 Luftm., 6 dpt. St. um die Rundung, dann 7 Luftm. und 1 f. R. in die 4. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: Stets 1 f. M. (feste Masche) in jede M. der vorigen Tour, doch in die mittlere jeder der 7 Luftm. stets 3 f. M. — Hiermit ist 1 Carreau vollendet und schlingt man jedes folgende nach Abbildung dem vorhergehenden an.

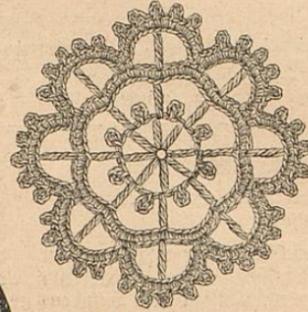
Alsdann häkelt man am Außenrand 1. Tour: \* 1 St. (Stäbchenmasche) um die 4. noch freie f. M. des nächsten Carreaux, 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., dann 2 Luftm., 2 durch 3 Luftm. getrennte St. um die mittlere der nächsten 3 in 1 M. gehäkelteten f. M., 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., vom \* noch 7mal wiederholt, zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — 2. Tour: 1 f. M. um die nächsten 2 Luftm., \* 4 Luftm., † 1 dpt. St. um die folgenden 2 Luftm., 3 Luftm., 1 St. in das untere Glied der vorigen dpt. St., 1 Luftm., vom † noch 6mal wiederholt, dann 1 dpt. St. um die nächsten 2 Luftm., 1 dpt. St. um die folgenden 2 Luftm., vom \* noch 7mal wiederholt, doch hat man stets statt der ersten 4 Luftm. nur 1 Luftm. zu häkeln und zuletzt statt der letzten dpt. St. nur 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour zu arbeiten. — Dann folgt die Tour am Innenrande: \* 1 f. M. um die mittlere M. an der Spitze des nächsten Carreaux, 5 Luftm., 1 dreifache St. um die achtfolgende f. M., doch werden zunächst nur die beiden unteren Glieder zugeschnitten, dann 1 dpt. St. um die achtfolgende f. M. an der aufwärts gehenden Seite des nächsten Carreaux, das obere Glied derselben mit dem nächsten Gliede der dreifachen St. zusammen und dann auch das letzte Glied der letzteren zugeschnitten, 5 Luftm., vom \* noch



Nr. 4. Rosette zum Zusammensetzen von Decken. Häkellarbeit. (Hierzu Nr. 5.)



Nr. 5. Rosette zu Decken. (Zu Nr. 4.)

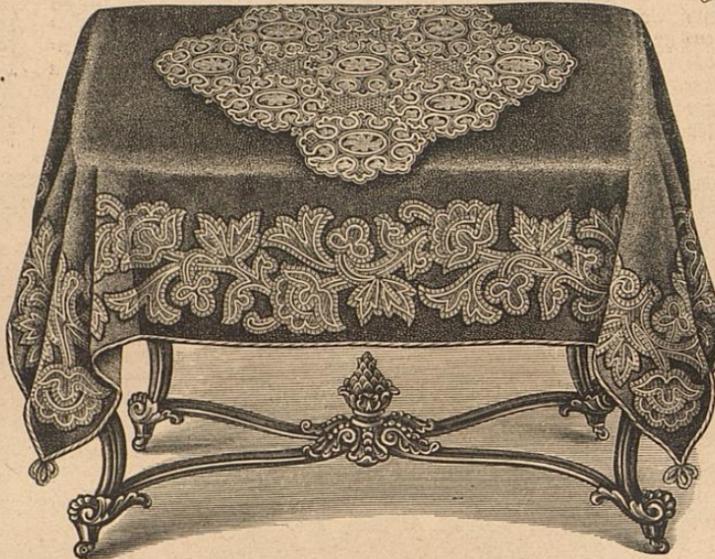


Nr. 6. Rosette. Häkellarbeit.

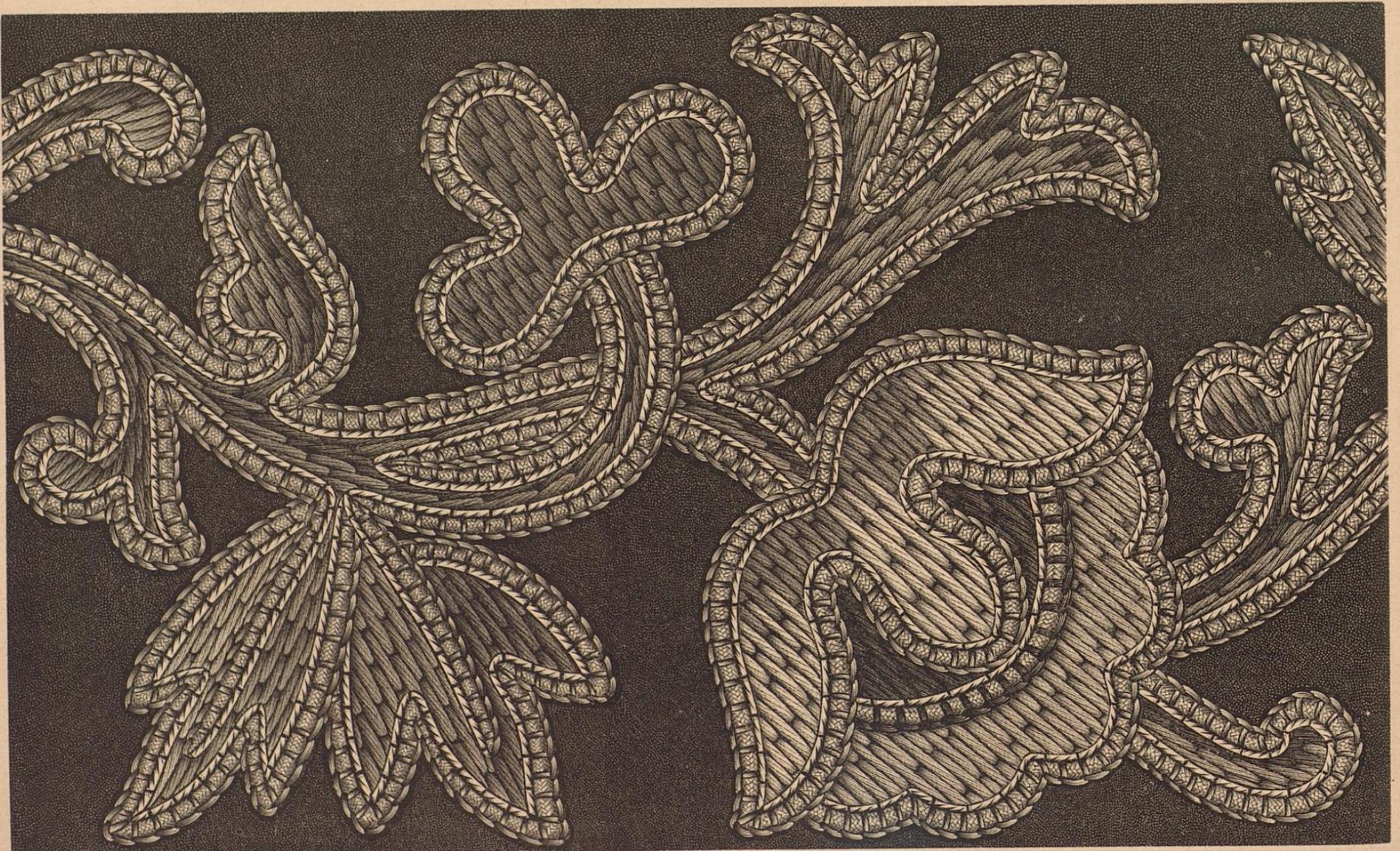
Nr. 6. Rosette.

Häkellarbeit.

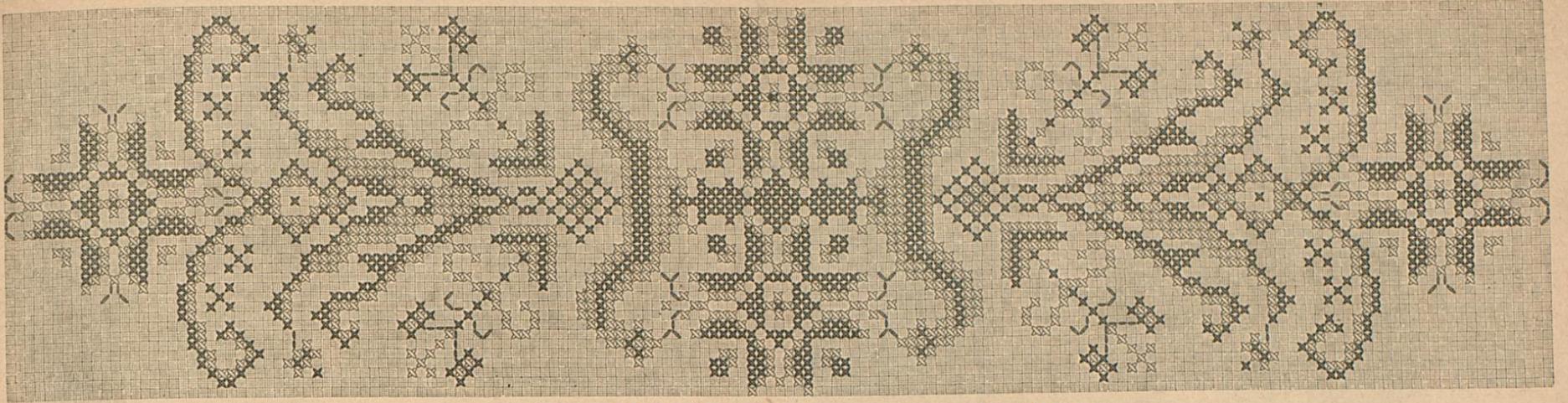
Diese Rosette ist mit dreifirtem Garn Nr. 70 auf einem mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlage von 5 Luftm. (Luftmaschinen) gearbeitet. 1. Tour: 5 Luftm., \* 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. [feste Masche] in die 1. derselben), 2 Luftm., 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) um die Rundung, 1 Luftm., vom \* noch 7mal wiederholt, doch zuletzt statt der dpt. St. und 1 Luftm. nur 1 f. R. in die 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: 11 Luftm., dann 7mal abwechselnd 1 dpt. St. um die nächste dpt. St. der vorigen Tour, 7 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 4. der ersten 11 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — 4. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, \* 3 f. M. um die folgenden 3 M., 6 Luftm., 1 dpt. St. um die drittfolgende M., 6 Luftm., 2 M. übg. (übergangen), vom \* noch 7mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. der ersten 3 f. M. dieser Tour. — 5. Tour: \* 1 f. M. um die nächste M., 1 M. übg., 14 f. M., deren 3. und 4., 5. und 6., 7. und 8., 9. und 10., 11. und 12. je durch 1 P. getrennt sind, in die nächsten 13 M. (in die dpt. St. 2 f. M.), 1 M. übg., vom \* noch 7mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour.



Nr. 7. Tischdecke aus Tuch mit Stickerei. (Hierzu Nr. 8.) Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 53.



Nr. 8. Theil der Bordüre zur Tischdecke Nr. 7. Fortsetzung des Dessins: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 53.



Nr. 9. Dessin zur Nähtischdecke Nr. 13. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Nr. 7 und 8. Tischdecke aus Tuch mit Stickerei.

Dessin: Müll. d. Suppl. Nr. XVI, Fig. 53.

Die Decke aus rothbraunem Tuch ist mit einer gestickten Bordüre verziert, mit Futter versehen und mit starker bunter Schnur, welche an den Ecken in Schlingen geordnet ist, begrenzt.

Zur Herstellung der Bordüre hat man das Dessin mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 7 nach Fig. 53 und Abb. Nr. 8 auf den Stoff zu übertragen, längs der Contouren hellgraue Leinenschur mit Langnetzenfäden von hellolivfarbener und rothbrauner Orientwolle anzunähen und diese an den Innenseiten mit Goldschur, welche mit Ueberfangstichen von rothbrauner Seide befestigt wird, zu begrenzen; hierauf füllt man die großen Blüten mit langen verjert treffenden Stichen von brauner, bronze- und olivfarbener Wolle, die kleinen Blüten mit blauer, die Blätter mit mode- und olivfarbener Wolle in 2 Nüancen.

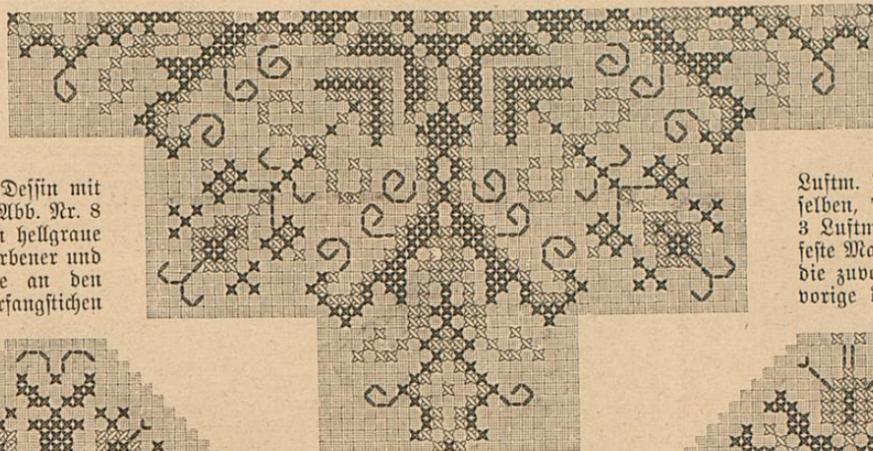
Die der Decke ausliegende kleine Schutzdecke besteht aus abgepaßtem crème-farbenen Bobbinestoff, dessen Dessinfiguren man mit verschiedenfarbiger Seide und Goldfäden überstickt hat.

Nr. 9-13. Nähtischdecke.

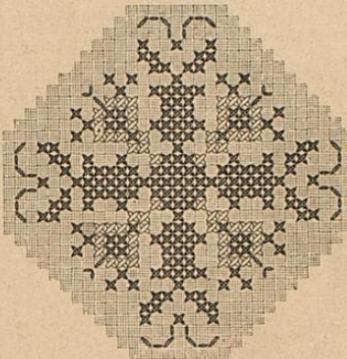
Kreuz-, Stiel-, Fischgrätenstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Die abgepaßte, 84 Cent. lange, 47 Cent. breite Decke ist theils in weißem Leinwand, theils in Jacquard- und Aidagewebe hergestellt, an den Duerseiten mit Franze begrenzt und mit einem Durchbruchmuster versehen. Die Figuren des Jacquardgewebes hat man mit Stiel- und Fischgrätenstich-Stickerei von braunem waschtem Garn in 2 Nüancen verziert. Mit gleichem Garn im Kreuzstich und in Holbein-Technik werden die Figuren auf dem Aidagewebe ausgeführt; Abb. Nr. 10 giebt die Hälfte der großen Mittelfigur, Abb. Nr. 9 das Dessin für die Stickerei am unteren Rande, Abb. Nr. 11 eine der kleinen Carreaufiguren; statt letzterer kann man auch das Dessin Abb. Nr. 12 verwenden.

Die, die Figuren, sowie das Durchbruchmuster begrenzen- de Borte wird mit Fischgrätenstichen von dunklerem Garn übernäht.



Nr. 10. Dessin zur Nähtischdecke Nr. 13. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 14. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. Häkelarbeit.

Nr. 14. Spitze zu Wäsche-Gegenständen.

Häkelarbeit.

Für diese Spitze arbeitet man mit Hausbildschem dreifachen Garn Nr. 70: 2mal abwechselnd 6 Luftm. (Luftmaschen), 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die 2. derselben, dann 1 vierf. St. (vierfache Stäbchenmasche) in die 1. Luftm. dieser Tour, \* 5 Luftm., 1 dpt. St. in die 1. derselben, 7 Luftm., der 1. der vorigen 6 Luftm. angeschlungen, 3 Luftm., 4 je durch 1 Picot (das sind 4 Luftm. und 1 feste Masche in die vorige Stäbchenmasche) getrennte St. um die zuvor gearbeiteten 7 Luftm., 3 Luftm., 1 f. M. in die vorige dpt. St., 6 Luftm., 1 dpt. St. in die 2. derselben, 1 vierf. St. in die vorige vierf. St., vom \* wiederholt.

[54, 55]

Nr. 15 und 16. Füllungen zu Tapissier-Dessins.

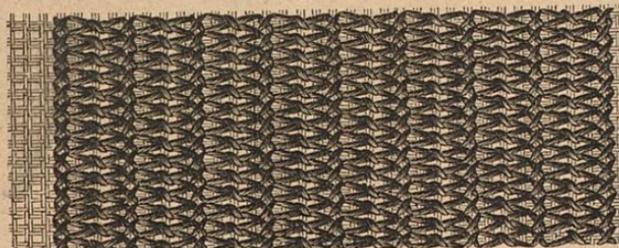
Kreuzstich.

Diese Füllungen werden auf abgetheiltem Canavas mit farbiger Cordonnetseide reihenweise gearbeitet und dienen zur Herstellung des Fonds oder auch zur Füllung größerer Dessinfiguren in Bordüren, Kissen, Decken u. s. w. Anstatt mit Cordonnetseide können dieselben auch mit Filofelleseide oder Gobelinwolle ausgeführt werden.

Zur Herstellung der Abb. Nr. 15 arbeitet man abwechselnd die nächste Reihe im einfachen Kreuzstich, stets über einen Doppelfaden Höhe und Breite, die folgende Reihe je über 1 Doppelfaden Höhe, 3 Doppelfäden Breite und übernäht die Stiche dieser Reihe in der Mitte je mit einem halben Kreuzstich.

Für Abb. Nr. 16 ist abwechselnd 1 Kreuzstich über 3 Doppelfäden Höhe und 1 Doppelfaden Breite und ein einfacher Kreuzstich über 1 Doppelfaden Höhe und Breite zu arbeiten. Die langen Stiche jeder folgenden Reihe müssen stets auf die kurzen Stiche der vorhergehenden Reihe treffen.

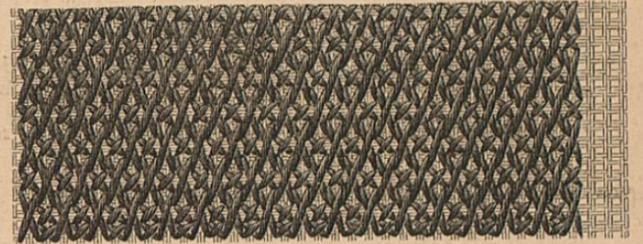
[54, 968. 69



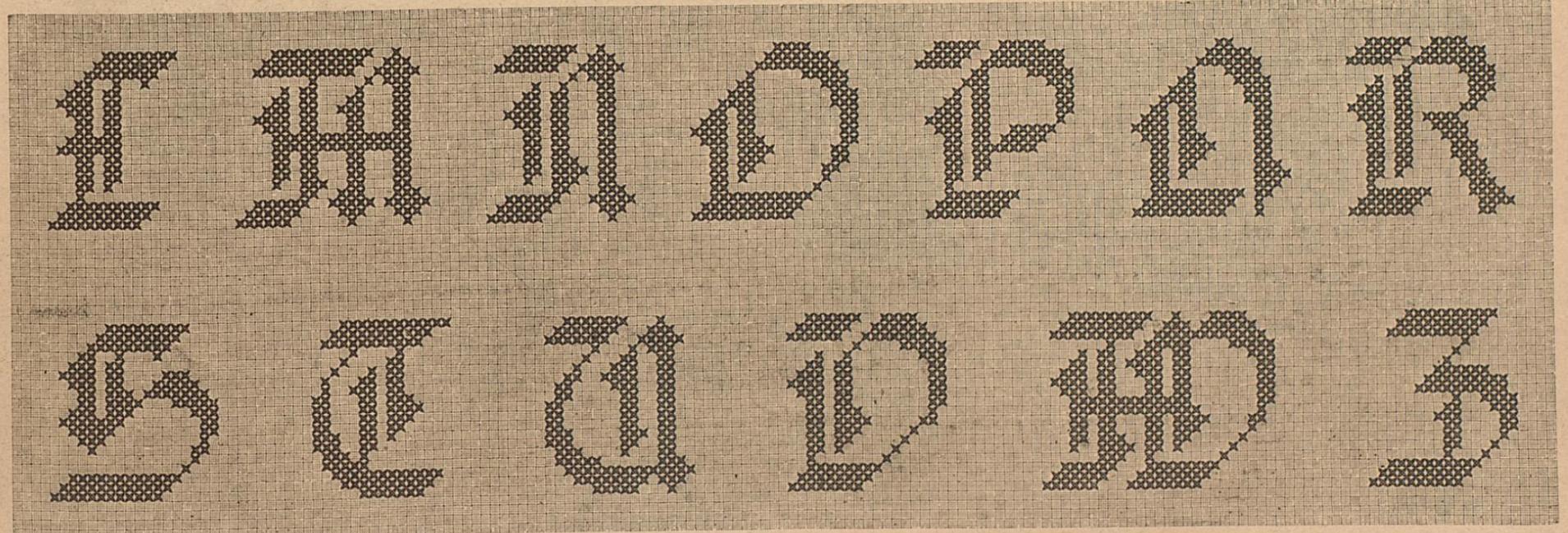
Nr. 15. Füllung zu Tapissier-Dessins. Kreuzstich.



Nr. 13. Nähtischdecke. Kreuz-, Stiel-, Fischgrätenstich-Stickerei und Holbein-Technik. (Hierzu Nr. 9-12.)



Nr. 16. Füllung zu Tapissier-Dessins. Kreuzstich.



Nr. 17. Buchstaben L-Z. Kreuzstich-Stickerei. (Schluss des Alphabets von Seite 298.)



Nr. 21. Haarfrisur, Vorderansicht. (Hierzu Nr. 22.)

Nr. 23. Haarfrisur.

Für diese Frisur ist mäßig langes Haar, sowie ein Lockendignon erforderlich. Man theilt auf der Höhe des Kopfes fransförmig einen Strähn ab, umbindet ihn und steckt ihn fest; alsdann scheidelt man das Haar vorn in der Mitte, kränzelt es, kämmt das Hinterhaar aufwärts und befestigt es an dem gebundenen Haarsträhn. Nachdem das zu beiden Seiten des Scheitels befindliche Haar je in 3 Theile getheilt ist, kämmt man den unteren Theil aufwärts, arrangirt aus dem mittleren Theile je einen kurzen gebrehten Scheitel, kämmt den oberen Theil je nach hinten, steckt die Haar-Enden an dem gebundenen Haar fest, brennt die kurzen Seiten- und Nackenhaare in Locken und kämmt sie aus. Ein Lockendignon, sowie große Schilddatteln vervollständigen die Frisur.

Nr. 31. Bordüre zu Decken und dergl.

Languettentisch-Bordüre. Diese Bordüre ist auf silberfarbener Seide mit gleichfarbiger Seide und Goldschmuck gearbeitet; nachdem das Zeiln auf den Stoff übertragen ist, befestigt man längs der Contouren einen doppelten Faden feiner Goldschmuck mit Languettentischen von gepaltener Seide, wobei nach No. 2 der äußere Goldfaden in Bicos zu ordnen ist; letztere werden theils durch Nadeln miteinander verbunden, theils mit einem Languettentisch an correspondirender Stelle umfaßt.



Nr. 18. Häubchen aus Etamine. 19. Häubchen aus crêpe-de-Chine und Spitze.

Nr. 32 und 33. Garnitur zu Beinkleidern.

Gewebte Borte und Häkelarbeit. Diese Garnitur, von welcher Abb. Nr. 33 einen Theil in Originalgröße giebt, ist mit einer in der Weise der Abb. gewebten Borte und mit Hausschildischem dreifachen Garn Nr. 70 gearbeitet. Dieselbe wird in 2 Theilen hergestellt, und zwar zunächst der engere, am oberen Rande befindliche, für welchen man eine 44 Cent. lange Borte zur Räumung schließt und zu beiden Seiten derselben je 1 Tour wie folgt häkelt: Stets abwechselnd 3 St. (Stäbchenmaschen) in die zweitfolgende Dese, 2 Luftm. (Luftmaschen); zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. St. Für den unteren Theil ist eine 52 Cent. lange Borte zur Räumung zu schließen und an einer Seite derselben die den unteren Rand begrenzenende Spitze zu arbeiten: 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. R. (feste Masche) in die zweitfolgende Dese, 5 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. R. dieser Tour. — 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 1 f. R. in die folgende M., dann stets abwechselnd 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 Luftm. die letzte f. R. muß in die 1. f. R. dieser Tour treffen. — 3. Tour:



Nr. 22. Haarfrisur, Rückansicht. (Zu Nr. 21.)

Nr. 23. Haarfrisur.

3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, \* 5 St. um die nächste f. R., 1 f. R. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 3mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., dann vom \* wiederholt die letzte f. R. muß in die M. treffen, in welche die 3. f. R. dieser Tour gehäkelt wurde. — 4. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 5 St. um die folgende f. R., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., \* 2mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., dann 2mal abwechselnd 5 St. um die nächste f. R., 1 f. R. um die drittfolgende M., vom \* wiederholt, doch bleiben am Schluß die letzten 5 St. und die f. R. mansgeführt. — 5. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 1 f. R. um die folgende M., \* 2mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., dann 5 Luftm., 1 f. R. um die mittlere der folgenden 5 St., 5 St. um die nächste f. R., 1 f. R. um die mittlere der folgenden 5 St., vom \* wiederholt. — 6. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 1 f. R. in die folgende M., \* 2 Luftm., 8 St. um die nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 St., vom \* wiederholt; zuletzt statt der f. R. 1 f. R. in die 1. f. R. dieser Tour. — 7. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 4 Luftm., 7 je durch 1 Luftm. getrennte St. um die nächsten 7 St., \* 2 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der nächsten 5 St., vom \* wiederholt, doch zuletzt statt der letzten 8 St. nur 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 8. Tour: 5 Luftm., 7 je durch 2 Luftm. getrennte St. um die nächsten 7 je durch 1 Luftm. getrennte St., \* 2 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 2 Luftm., 8 je durch 2 Luftm. getrennte St. um die nächsten 8 je durch 1 Luftm. getrennte St., vom \* wiederholt, doch zuletzt statt der 8 je durch 3 Luftm. getrennten St. nur 1 f. R. in die 3. der ersten 6 Luftm. dieser Tour. — 9. Tour: 6 Luftm., 7 je durch 3 Luftm. getrennte St. um die nächsten 7 St., 2 Luftm., 1 M. übergegangen, 3 f. R. in die folgenden 3 M., 2 Luftm., 8 je durch 3 Luftm. getrennte St. um die nächsten 8 St., vom \* wiederholt, zuletzt statt der 8 je durch 3 Luftm. getrennten St. nur 1 f. R. in die 3. der ersten 6 Luftm. dieser Tour. — 10. Tour: \* 7mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. R. um die nächste St. der vorigen Tour, dann 5 Luftm., 3 f. R. um die folgenden 3 f. R., 5 Luftm., 1 f. R. um die nächste St., vom \* wiederholt. — Hierauf häkelt man an der anderen Seite der Borte 11. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die nächste Dese, 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — 12. Tour: Stets abwechselnd 5 f. R. in die nächsten 5 M. der vorigen Tour, 9 Luftm., 5 M. übergegangen; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. R. dieser Tour. — 13. Tour: \* 3 f. R. um die mittleren 3 der nächsten 5 f. R. der vorigen Tour, 5 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der folgenden 9 Luftm., 5 Luftm., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. der ersten 3 f. R. dieser Tour. — 14. Tour: \* 1 f. R. um die mittlere der nächsten 3 f. R. der vorigen Tour, 5 Luftm., 5 M. übergegangen, 3 f. R. in die folgenden 3 M., 5 Luftm., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. R. dieser Tour. — 15. Tour: 4 Luftm., 4 M. übergegangen, dann stets abwechselnd 5 f. R. in die nächsten 5 M. (die f. R., welche auf die f. R. der vorigen Tour treffen, sind stets um beide Glieder derselben zu arbeiten), 9 Luftm., 9 M. übergegangen. — 16. bis 21. Tour: Stets abwechselnd wie die 13. bis 15. Tour. — 22. Tour: Wie die 13. Tour. — 23. Tour: 1 f. R. um die nächste M. der vorigen Tour, 9 Luftm., \* 1 St. um die nächste einzelne f. R., 4 Luftm., 1 doppelte Stäbchenmasche um die mittlere der nächsten 3 f. R., 4 Luftm., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 5. der ersten 9 Luftm. dieser Tour. Die M. der letzten Tour verbindet man mit überweblichen Stichen mit den M. des oberen Theiles der Garnitur.

Nr. 20. Brautfrisur.

Nr. 18. Häubchen aus Etamine.

Für dasselbe hat man eine 27 Cent. weite, vorn 5 1/2, an den Seiten 3 Cent. breite Basse aus Steifüll hergestellt, dieselbe an den Enden mit einer 16 1/2 Cent. weiten, 2 Cent. breiten Spange verbunden, mit Drahtband begrenzt und mit einer Einfassung versehen. Hierauf näht man der Basse am vorderen Rande eine 6 1/2 Cent. breite, a plissé gefaltete Spitze auf und arrangirt den Fond der Haube nach Abb. aus einem 60 Cent. langen, 28 Cent. breiten Schawltheil von crême-farbener Etamine, welcher mit einer Bordüre aus gleichfarbiger Seide abschließt, die am Innenrande von einem rothseidenen Streifen begrenzt und bunt bedruckt ist; die Faltenlagen in der hinteren Mitte deckt ein Knoten aus Etamine. Eine Schleife aus 2 Cent. breitem rothen reps-ottoman-Band vervollständigt das Häubchen.

Nr. 19. Häubchen aus crêpe-de-Chine und Spitze.

Zur Herstellung des Häubchens ist ein 34 Cent. hoher, 26 Cent. breiter, an den Eden abgerundeter Theil von weichem Steifüll erforderlich, welcher bis auf 53 Cent. Weite in kleine Falten geordnet und am Außenrande einem 3 Cent. breiten, mit Draht versehenen Streifen von gleichem Füll in doppelter Stofflage aufgenäht ist. Alsdann begrenzt man den vorderen Rand dieses Fonds mit einer 4 Cent. breiten, in Toffalten geordneten Frisur von blaßblauem crêpe-de-Chine in doppelter Stoff- und schräger Fadentage, arrangirt auf dem Fond nach Abb. einen mit einer crême-farbenen Spitze überbedeten gleichen crêpe-de-Chine-Theil, welchem die Spitze hinten 5 1/2 Cent. breit übersteht und der daselbst für einen 2 Cent. breiten Zug durchnäht ist. Den Ansatz dieses Theils deckt an den Seiten eine gefaltete crême-farbene Spitze; in der oberen Mitte ziert das Häubchen nach Abbildung ein rosettenartiges Arrangement aus gleicher Spitze und aus einem Schrägstreifen von crêpe-de-Chine.

Nr. 20. Brautfrisur.

Zur Herstellung dieser Frisur, welche durch einen Lockendignon, sowie durch lange, hinten herabfallende Locken vervollständigt wird, theilt man das Haar von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar, dann ersteres in der Mitte und widelt den oberen, kurzgeschnittenen Theil des Vorderhaars zu Locken auf. Hierauf kämmt man das Hinterhaar, sowie das Seitenhaar, nachdem dasselbe toupirt ist, aufwärts und steckt es auf der Höhe des Kopfes fest; daselbst werden die hinten herabfallenden Locken angebracht, deren Ansatz der Lockendignon deckt. Schließlich kämmt man das gelockte Vorderhaar aus, arrangirt es in Locken und bringt nach Abbildung in der Frisur einen Zweig von Orangenzweigen an.

Nr. 21 und 22. Haarfrisur.

Diese Frisur kann aus mäßig hartem eigenen Haar gemacht werden. Zunächst scheidelt man das Haar in der vorderen Mitte, theilt auf der Höhe des Kopfes einen Theil Haare fransförmig ab und umbindet diesen Strähn. Alsdann scheidelt man das Haar hinten der Länge nach, theilt das Haar jeder Kopfhälfte in 3 Theile und arrangirt aus jedem mittleren Theile 3 kleine gebrehte Nöckchen, deren Enden an dem gebundenen Haar befestigt werden. Das Hinterhaar wird aufwärts und schief nach hinten gekämmt und an dem gebundenen Haar festgesteckt. Aus den noch freien Enden des Haars bildet man, wie Abb. Nr. 22 zeigt, kleine Schlingen und eine Schleife. Schließlich brennt man die kurzen Haare vorn an den Seiten in Nöckchen, kämmt dieselben aus und steckt in die Frisur nach Abb. Nr. 21 und 22 zwei Kugelflämme aus Schilddatt.

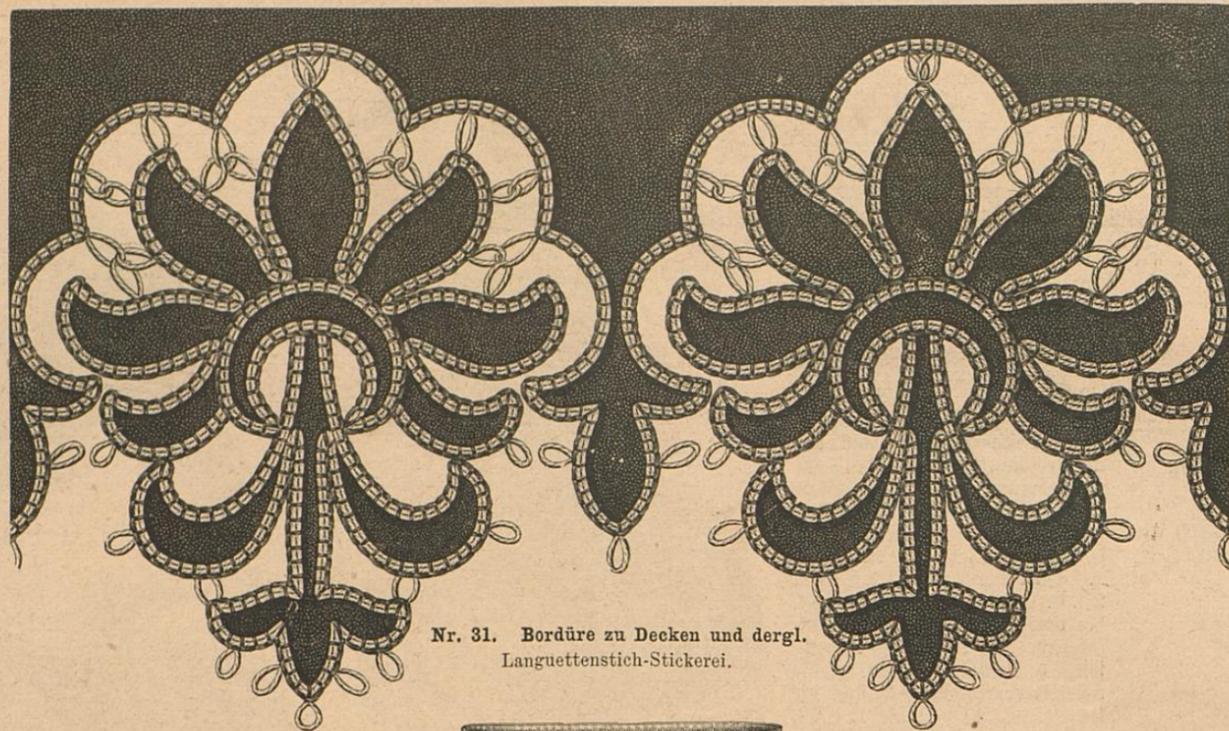


Nr. 24. Kleid aus Baumwollensatin mit abgepaßter Bordüre. Nr. 25. Kleid aus brochirtem Batist und satin merveilleux. Nr. 26. Fichu aus gemustertem Batist. Nr. 27. Tisch mit Schminke. Nr. 28. Kleid aus satin merveilleux. Nr. 29. Kleid aus brochirtem Batist und satin merveilleux. Nr. 30. Toiletentisch.

Nr. 34. Spitze zu Wäsche-Gegenständen.

Häkellarbeit.

Diese Spitze ist mit Hauschild'schem dreifachen Garn Nr. 60 auf einem Anschlag von 16 M. (Maschen) der Quere nach gearbeitet. 1. Tour: Die nächsten 3 M. übg. (übergangen), 2 St. (Stäbchenmaschen) in die folgenden beiden M., 6 Luftm., 6 M. übg., 3 St. in die nächsten 3 M. — 2. Tour: 7 Luftm. (Luftmaschen), 6 St. in die nächsten 6 Luftm., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 3. Tour: 3 Luftm., 2 St. in die nächsten beiden Luftm., 6 Luftm., 3 St. in die ersten 3 der folgenden 7 Luftm., 5mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die letzten 4 der 7 Luftm. — 4. Tour: Der 1. Anschlagmasche angehängt, 5mal abwechselnd 4 Luftm., 1 feste Masche um die nächste Luftm., dann 5 Luftm., 6 St. in die folgenden 6 Luftm., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. Die 5. Tour entspricht der 1. Tour und wiederholt man dann stets die 2. bis 5. Tour, doch hat man bei Beginn jeder 4. Tour der 3. der vor den 6 St. befindlichen 5 Luftm. der 4. Tour des vorigen Mustersatzes anzuschlingen.



Nr. 31. Bordüre zu Decken und dergl. Languettenstich-Stickerei.

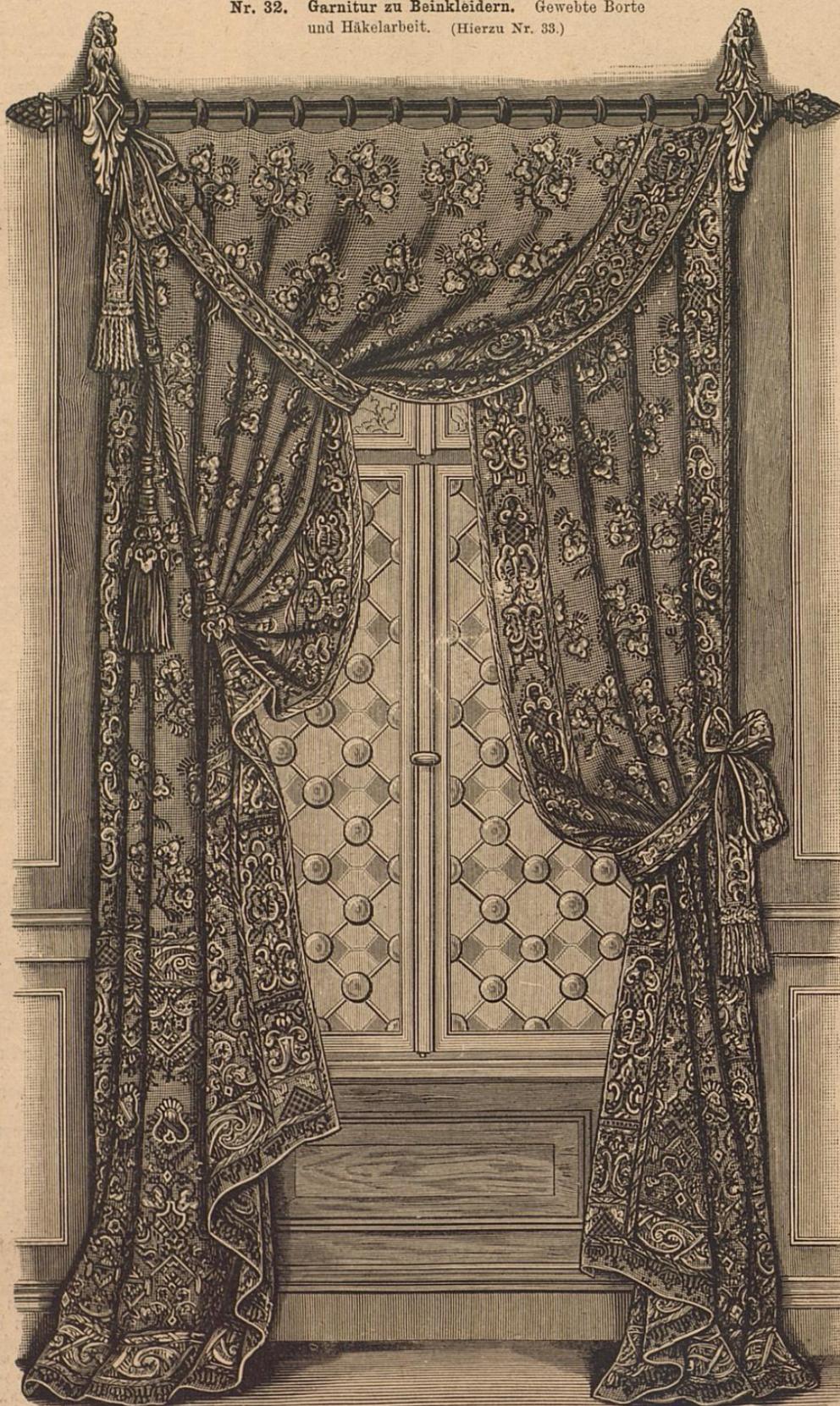


Nr. 32. Garnitur zu Beinkleidern. Gewebte Borte und Häkellarbeit. (Hierzu Nr. 33.)

Nr. 35. Bordüre.

Knüpfarbeit.

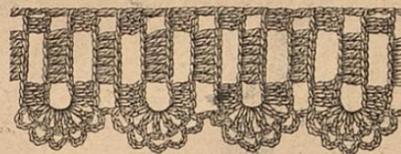
Diese Bordüre kann sowohl aus größerem wie feinerem Material hergestellt werden und zu den verschiedensten Zwecken Verwendung finden. Unser Original ist mit blauem und mit weißem dreifachen Garn ausgeführt. Zur Anfertigung desselben hat man eine Anzahl etwa 1 Meter lange Knüpfäden, und zwar zunächst 3 aus blauem, dann abwechselnd 4 aus weißem und 6 aus blauem Garn in ihrer Mitte je in einen Knoten zu ordnen und dicht nebeneinander mittelst Stecknadeln auf dem Kissen zu befestigen. Für jeden Knoten legt man den Knüpfaden in seiner Mitte um die Stecknadel und führt mit der 2. Hälfte desselben 1 Langschl. (Languettenfingerring) um die erste Hälfte und dann mit dieser 1 Langschl. um erstere aus. In der 1. Tour leitet man einen doppelten Einlagefaden über die Knüpfenden und knüpft mit jedem Ende nacheinander 2 Langschl. um erstere. — 2. Tour: Wie die 1. Tour. — 3. Tour: Stets 2mal abwechselnd mit dem 2. der nächsten beiden Enden 1 Langschl. um das 1. Ende und mit letzterem 1 Langschl. um erstere. — 4. Tour: Wie die 1. Tour. — 5. Tour: Die Fadenenden werden in der Reihenfolge bezeichnet, in welcher sie sich bei jedesmaliger Verwendung befinden und hat man stets von links nach rechts zu arbeiten.) Mit den



Nr. 36. Gardinen-Arrangement.

nächsten 6 der folgenden 20 Enden 1 Knotenfigur, \* man legt das 1. Ende in wagerechter Richtung über das 2. bis 6. Ende und knüpft mit denselben nacheinander je 2 Langschl. um erstere, den zuvor verwendeten Einlagefaden zurückgehend über die vorigen Enden gelegt und mit diesen nacheinander je 2 Langschl. um erstere, vom \* noch 1mal wiederholt, dann mit dem 7. bis 14. Ende und mit dem 15. bis 20. Ende eine gleiche Knotenfigur, wie die zuvor beschriebene. Man wiederholt nun stets diese 3 Knotenfiguren. — 6. bis 8. Tour: Wie die 2. bis 4. Tour. — 9. Tour: Mit dem 1. um das 2. Ende 1 Langschl. und mit letzterem eine solche um erstere, dann stets mit den nächsten 4 Enden 1 Dpf. (Doppelfnoten), \* mit dem 1. bis 4., 9. bis 12. und 17. bis 20. der nächsten 20 Enden je 1 Dpf., vom \* wiederholt und dann stets mit dem 19. und 20. Ende des nächsten und mit dem 1. und 2. Ende des

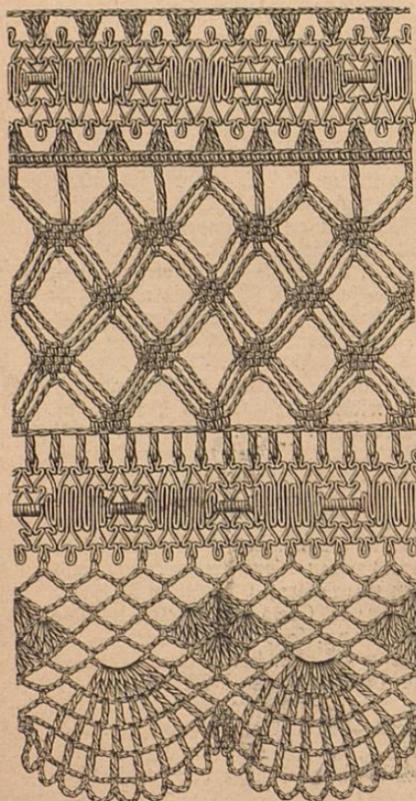
folgenden Mustersatzes je 1 Dpf. — 10. Tour: \* Das 6. und 5. der nächsten 20 Enden nacheinander über das 7. bis 10. Ende gelegt und mit diesen je 2 Langschl. um jedes der ersteren, das 5. bis 8. Ende nacheinander über das 4. und 3. Ende gelegt und mit diesen je 2 Langschl. um jedes der ersteren, dann das 2. und 1. Ende nacheinander über das 3. bis 6. Ende gelegt und mit diesen je 2 Langschl. um jedes der ersteren, mit dem 11. bis 20. Ende mit Berücksichtigung der Abbildung eine gleiche Knotenfigur wie die vorige, doch in entgegengesetzter Richtung, vom \* wiederholt. — 11. Tour: \* Mit dem 9. bis 12. der nächsten 20 Enden 1 Dpf., dann mit dem 7. bis 10. und mit dem 11. bis 14. Ende je 1 Dpf., hierauf mit dem 19. und 20. Ende dieses und mit dem 1. und 2. Ende des folgenden Mustersatzes 1 Dpf., dann stets mit den nächsten 4 derselben 20 Enden je 1 Dpf., hierauf mit dem 7. bis 10. und mit dem 11. bis 14. Ende je 1 Dpf., dann mit dem 9. bis 12. Ende 1 Dpf., vom \* wiederholt; zuletzt stets mit dem 19. und 20. Ende dieses und mit dem 1. und 2. Ende des folgenden Mustersatzes 1 Dpf. — 12. bis 15. Tour: Stets abwechselnd wie die 10. und 11. Tour, doch trifft das Dessin verfehlt; außerdem ist zu berücksichtigen, daß die 15. Tour nur bis zu den in gerader Linie ausgeführten Dpf. zu knüpfen ist. Dann folgen 8 Touren wie die ersten 8 Touren, jedoch sind dieselben in entgegengesetzter Reihenfolge zu arbeiten und hat man zuletzt stets das 1. der nächsten 2 Knüpfenden um 1 Stecknadel, welche unterhalb der letzten Knotenreihe in das Kissen gesteckt wird, zu legen und dicht an der Knotenreihe mit dem 2. Ende zu verknüpfen; hierauf werden die Enden auf der Rückseite mit einigen Stichen befestigt und fortgeschritten.



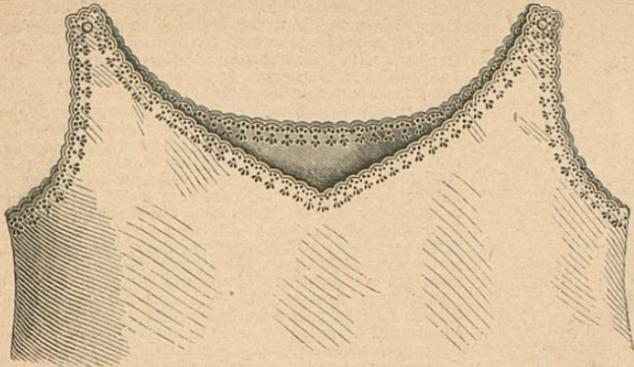
Nr. 34. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. Häkellarbeit.



Nr. 35. Bordüre. Knüpfarbeit.



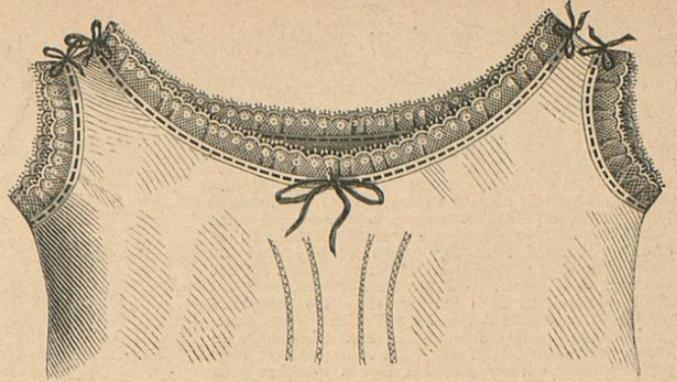
Nr. 33. Theil der Garnitur Nr. 32. Gewebte Borte und Häkellarbeit. Originalgröße.



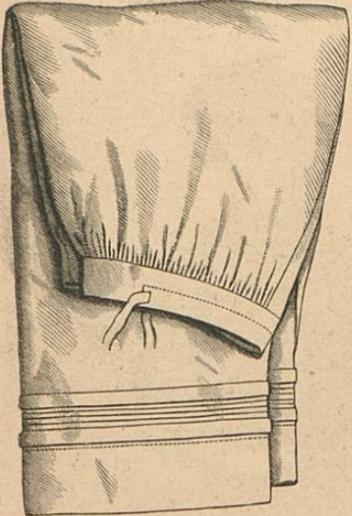
Nr. 37. Hemd, auf der Achsel zu schliessen.  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 51.



Nr. 39. Nachtjacke aus Shirting.  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 20-22.



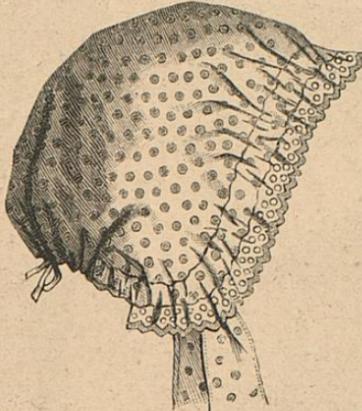
Nr. 38. Hemd mit Brustfalten.  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 23.



Nr. 40. Beinkleid aus Shirting.  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 45 und 46.



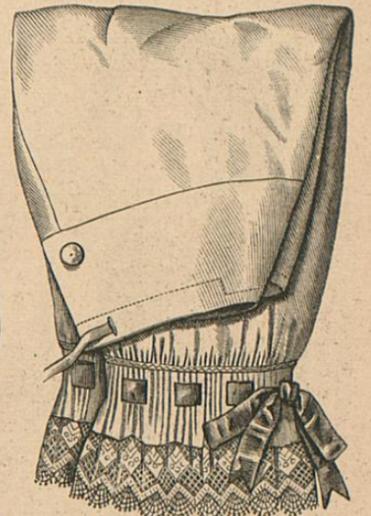
Nr. 42. Nachthemd aus Cambric.  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.



Nr. 44. Nachthaube aus Dimiti.  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 12.



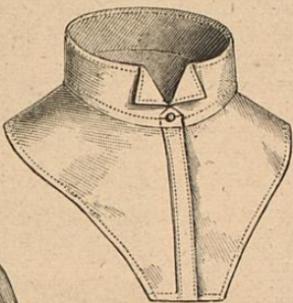
Nr. 43. Nachthemd aus Shirting.  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 47-50.



Nr. 41. Beinkleid aus Batistleinwand.  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.



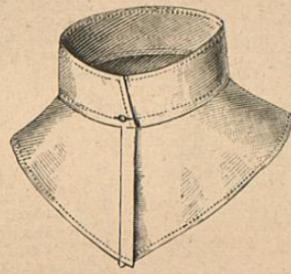
Nr. 48. Unterrock aus Shirting.  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.



Nr. 45. Kragen mit umgelegten Ecken.  
Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 24-26.



Nr. 47. Hemd aus Leinwand.  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8-11.



Nr. 46. Stehkragen.  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 27.



Nr. 49. Unterrock aus Barchent.  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 52.

Nr. 36. Gardinen-Arrangement.

Dasselbe besteht aus 2 abgepaßten Shawls von crème-farbenem Madras (ein baumwollenes gazeartiges Gewebe) mit eingewebten verschiedenfarbigen Dessinfiguren und Bordüren; letztere sind am unteren Rande 136, an den Längenseiten 17 Cent. breit. Sämmtliche Figuren hat man mit Filoselleide, den eingewebten Farben entsprechend, sowie mit Metallgespinnst theils überstickt, theils umrandet.

Nachdem der untertretende Shawl am oberen Rande in Falten geordnet ist, setzt man denselben dem oberen glatt aufliegenden Shawl unter, näht letzterem Holzringe in gleichmäßigen Entfernungen an und zieht diese über eine geschlitzte Holzstange, welche auf 2 mit Vogelhöfen aus Metall verzierten Haken ruht. Zum Raffsen der Shawls dienen zwei schmale gestickte, an den Querseiten mit Franze begrenzte Bordüren, welche nach Abb. in Schlingen und Enden geordnet werden, sowie eine mit Schnur und Quaste ausgestattete Metallagraffe.



Nr. 50. Frisirmantel aus Batist.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-7.



Nr. 51. Frisirmantel aus Cambric.

Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 37-51. Wäsche-Gegenstände für Damen.

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.  
Paris: Coussinet, rue richer 43.

Delannay, rue Godot de Mauroy 49.

Grange et Magentis, rue 4 Septembre.

Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Co.: Abb. 24, 25, 29.

Bonwitz u. Littauer, Behrenstr. 26a: Abb. 1, 2.

Wäschegegenstände.  
Gehr. Möffe, Jägerstr. 47: Abb. 37-51, 57.

Kindergarderobe.  
Mode-Bazar Gerson u. Co.: Abb. 3, 52, 53, 55.

L. Levin, Leipzigerstr. 47: Abb. 54.

Häubchen, Fichus.  
E. Leseber, Unter den Linden 19: Abb. 18.

J. Bestow, Leipzigerstr. 117: Abb. 19.

M. Busse, Leipzigerstr. 42: Abb. 26.

Haarfrisuren.  
J. Pomorski, Friedrichstraße 76: Abb. 20-23.

Möbel.  
J. Vogts u. Co., Französischestr. 43: Abb. 27 und 30.

M. Wolff, Baby-Bazar, Unter den Linden 18: Abb. 56.

Handarbeiten.  
F. B. Grünfeld, Landesgut in Schlesien: Abb. 9-13.

Fr. Dr. M. Meyer, Hamburg, Wandrahmsbrücke 6: Abb. 35.

D. Krappe, Leipzigerstr. 129, Abb. 36.

Korrespondenz.

Literatur und Kunst. „Le Roman des familles.“ Magasin hebdomadaire publié sous la direction de M. G. van Muyden, docteur ès-lettres. Berlin, Verlag von Julius Engelmann. Unter allen fremden Sprachen ist und bleibt, trotz allen patriotischen Eifers, die französische für uns Deutsche die beliebteste und am meisten geübte. Die Kenntnis derselben ist im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Leben fast zur Nothwendigkeit geworden und mit Recht, denn sie erleichtert den Verkehr mit aller Herren Länder, nicht am wenigsten beim Reisen, ungemein. Leider aber bietet sich uns nicht immer Gelegenheit, genannte Sprache auch nach der Schulzeit genügend zu üben und vor allem das Französische, wie es faktisch in Frankreich gesprochen wird, mit seinen eigenartigen Wendungen, seinen Provinzialismen etc. gründlich kennen zu lernen. Diesem Bedürfnisse nun bietet oben genanntes Blatt in erschöpfender Weise Genüge; den Namen Familien-Blatt verdient es in vollem Maße, es kann von jedem gelesen



Nr. 54. Anzug für Knaben von 7-9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 28-37.



Nr. 52. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl. Nr. 53. Kleid für Mädchen von 5-7 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Haushalt und Küche. A. B. in Coburg. Gegenstände von Cuivre poli hält man so lange als möglich durch bloßes Abreiben mit einem recht weichen Wildleder blank. Haben sich einmal Grünspan- oder sonstige Flecken angelegt, so putzt man die Geräte am besten mit der jetzt überall käuflichen Ruppomade und reibt sie dann mit etwas Wienerfalk nach. - Bleichen von Eisenbein. Um gelb gewordenem Eisenbein seine ursprüngliche Farbe wiederzugeben, kann man sich der folgenden Vorschrift bedienen. Man reinigt das Eisenbein zunächst mittelst einer weichen Zahnbürste mit Seife und lauwarmem Wasser, trocknet und polirt es mit einer gleichen in Alkohol getauchten Bürste. Darauf bringt man die Gegenstände unter eine Glasglocke zusammen mit

einem kleinen Gefäß, welches Essigessenz und Salzsäure enthält und setzt die Glasglocke dem direkten Sonnenlicht aus. Das Verfahren wird jedenfalls gute Resultate geben, ist jedoch leider nur für kleinere Gegenstände verwendbar. - Fr. B. Gegenstände aus Eisenbein werden folgendermaßen polirt. Man glättet zunächst das Eisenbein mittelst feinsten Sandpapiers, sodann auch alle Schrammen, Risse oder dergleichen Fehler glatt gerieben werden, dann reibt man es mit einem Stück Flanell und Schlemmtreibe ab. Letztere kann man mit Wasser oder feinem Del wegen. Schließlich wird das Eisenbein nochmals mit einem Stück weicher Leinwand, auf das man ganz wenig Del tropfen ließ, polirt. - Fr. B. G. in B. Um die Verdaulichkeit der Kuhmilch zu erhöhen, hat man verschiedene Zusätze zur Milch vorgeschlagen, für Erwachsene Cognac, für Kinder Salep-wurzelschleim, Arrowroot, Malzextrakt, Eigeln etc. Nach Untersuchungen von Professor Uffelmann in Moskau haben alle solche Zusätze keine weniger die Gerinnung der Milch (d. h. im Magen) bewirkt, noch deren Verdaulichkeit erhöht, trotzdem es feststeht, daß Viele, welche Kuhmilch nicht gut vertragen, sie ohne Beschwerde verdauen, sobald die Milch mit 5% und darüber Cognac versetzt wurde. Zusatz von Pepsin macht die Milch sauer. Das einzige Mittel, die Kuhmilch, besonders Kindern, verdaulich



Nr. 55. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

werden und bietet dabei eine Fülle des Interessanten und auch Lehrreichen hinsichtlich der fremden Sprache, der fremdartigen Sitten. Le Roman des familles wendet sich an alle jene, welche außerhalb Frankreichs sich doch auf dem Laufenden erhalten wollen über die literarischen Bewegungen dieses Landes. Das Blatt veröffentlicht hauptsächlich Romane, welche noch nicht gedruckt, oder wenigstens noch nicht als Buch erschienen sind. Jedes Heft enthält einen Roman von einem bekannten Autor, eine Auswahl von Novellen und vermischten Artikeln, eine Pariser Chronik, einen Modebericht und eine Uebersicht der literarischen Neuigkeiten aus Paris. Von Zeit zu Zeit werden auch kleine Lustspiele zu drei oder höchstens vier Personen veröffentlicht. Diese kleine Uebersicht wird schon als Beweis von der Mannigfaltigkeit genügen, deren sich das Blatt befleißigt, eine Mannigfaltigkeit, die im Verein mit größter Gebiegenheit demselben sehr schnell in allen gebildeten Familien Deutschlands weiteren Eingang verschaffen wird.

Kosmetik und Gesundheitspflege. F. G. in G. B. Wir können unmöglich ärztlichen Rath erteilen, auf den im vorliegenden Falle allein hingewiesen werden kann. Germania in Italien. Lesen Sie gefälligst den Artikel „Über guten und schönen Teint“ auf Seite 211 d. Jahrg. unter Korrespondenz. - Rosa L. in G. Ihre Anfragen finden Sie beantwortet in der Brochüre von Holländer „Das Füllen der Zähne und ihre Extraction“ Leipzig 1878. Aelteres Werk: Richardson, „Zahnärztliche Technik“ Leipzig 1861. - G. T. in P. Ein in Deutschland patentirtes fahrbares Krankenbett, welches einfacher und wohlfeiler als das auf Seite 64 beschriebene ist, fertigt Wilhelm Jangerle, Tapezierer in Mindelheim, Bayern. - Als Bezugsquellen für Krankenfahrstühle nennen wir: F. A. Lucas, Dresden, Königsbrüderstraße 72; Göffel, Tischlermeister in Bismar; Köhler u. Comp. in Heidelberg; Bretschel u. Heinemann in Leipzig-Reudnitz.



Nr. 56. Krankentisch. Beschr.: Siehe den Bericht auf Titelseite (317). Nr. 57. Jacke aus Flanell für Kranke. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38.

licher, d. h. also auch der Muttermilch ähnlicher zu machen, besteht darin, daß man die Milch langsam und unter Umschütteln in Wasser, welches ein Zweitausendstel Salzsäure enthält, eingießt. Man löst 1/2 Gramm chemisch reine Salzsäure (aus der Apotheke) in 1/4 Liter Wasser und gießt dazu langsam unter beständigem Rühren und Umschütteln einen Liter reine Kuhmilch. Die Milch wird dadurch allerdings sehr verdünnert, sie wird aber doch für schwache Magen verdaulich gemacht. - Ihre Frage nach sogenannter centrifugirter, abgerahmter Milch, ist von Dr. Strudmann dahin beantwortet worden, daß ihr Nährwerth ein unzureichender und sie daher für Kinder schlechthin ein gefährliches Nahrungsmittel sei. Der Fettgehalt der centrifugirten Milch beträgt 7/10 Procent, ist also bedeutend geringer als der der Buttermilch, der Gehalt an Zucker und Eiweiß ist in beiden derselbe, nämlich 3/10 Procent Eiweiß und 4/10 Procent Zucker. - Wenn man nicht sicher ist, daß die Kuhmilch gesunden Thieren entstammt, darf man sie ungekocht nicht genießen, da es feststeht, daß die Milch perflüchtiger Rüche beim Menschen Lungenschwindsucht hervorruft. In Berlin ist von der Gesundheitsbehörde das Verschulden roher Milch seitens der Schuldiener etc. an die Schulkinder aus diesem Grunde verboten worden.

Verschiedenes. Thea in Br. Auch über das Malen auf Leber werden wir nähere Angaben bringen. - Fr. W. A. in B. Stellbare Zug-Jalousien liefert die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik Heinrich Freese, Sohn, Berlin SO., Wasserstraße 10a. - Wir machen Sie auf das vertellbare Mitter-Kouleau aufmerksam, welches (in Deutschland patentirt) sowohl die gänzliche, wie die Bedeckung jedes beliebigen Theiles des Fensters gestattet. Es kann also z. B. der untere Theil verdeckt und der obere Fensterflügel gänzlich frei bleiben, ohne das das Öffnen des letzteren beeinträchtigt wird. Das Mitter-Kouleau kann an jedem Fenster, an Thüren, Kellern etc. innen wie außen angebracht werden. Näheres erfahren Sie durch den Erfinder, Ingenieur G. Mitter, Berlin N., Stralunderstraße 9.